

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 310.

Dienstag den 15. Dezember

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestand des Fuhrwerksbesizers A. L. J. Wiegand hier selbst, Frankfurterstraße Nr. 25 ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.
Fulda, den 14. Dezember 1914.
Der Polizei-Direktor. Fehr. v. Doernberg.

Extrablatt-Nachrichten

Die Oesterreicher machten 9000 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

W. Wien, 14. Dezember. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und wir gewannen abermals unter größeren und kleineren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch Dalka wieder in unserem Besitz. Unsere über die Karpathen vorgerückten Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre. Die Lage an unserer Front von Kasibrot bis östlich Krafau und Südpolen ist unverändert.

Nördlich Lowitz drangen unsere Verbündeten im Angriff gegen die untere Szura vor.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

W. Großes Hauptquartier, 14. Dezember. (Amtliches Telegramm.) Schwächere französische Angriffe gegen unsere Stellung zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz, sowie aus Ostpreußen und aus Südpolen nichts Wesentliches zu melden.
In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang.

Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu melden: Aus Petersburg wurde am 11. Dezember amtlich gemeldet: Südöstlich Krafau setzen wir unsere Offensive fort, eroberten mehrere Geschütze und Maschinengewehre und machten etwa 2000 Gefangene. Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder ein Maschinengewehr unserer „südöstlich Krafau“ kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen.

Die amtliche Pariser Meldung vom 12. Dezember behauptet, nördöstlich Bally wurde eine deutsche Batterie völlig vernichtet. Bei Deugnouds, nordwestlich Bignelles les-Battouhates, wurden 2 deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeug bestimmte.

In derselben Gegend wurde von Franzosen ein Blockhaus gesprengt und mehrere Gräben zerstört.
Alle diese Meldungen sind erfunden.

Der Welt-Krieg.

Von der West-Grenze.

Der Kampf im Westen.

Deutsche Angriffe im Heberschwemmungsgebiet der Meer.
Berlin, 14. Dez. Die „Post“ meldet auf indirektem Wege aus London vom 13. Dezember: Nach Meldungen des „Daily Chronicle“ kommt der Angriff der deutschen Truppen im Heberschwemmungsgebiet an keinem Tag zur Ruhe, und die englischen Truppen, die an den meist betroffenen Punkten stehen, haben sich andauernd vor neuen Kriegslisten zu schützen. So versuchten die Deutschen auf folgende Weise einen Heberschwemmungsgebiet an schottische Regimenter. Sie fabrizierten eine Anzahl kleiner schmaler Flöße, die bedeckt mit Laubwerk umgaben. Auf jedem der Flöße waren drei Mann verborgen. Die Flöße glitten vollkommen enttarzten Bäumen und Gesträuch, wie es zahllos im Heberschwemmungsgebiet umhertreibt. Sie wurden mit Hilfe von englischen Posten nicht weiter beachtet. Nach stundenlangem Ausbarten gelang es den Deutschen auf diese Weise, langsam mit der Strömung treibend, ganz nahe an die englischen Stellungen heranzukommen. Im geeigneten Moment eröffneten die im Laubwerk verborgenen Soldaten auf die überraschten Engländer Schussfeuer, das sie mit brüllenden Hurrarufen begleiteten. Die

Verwirrung, die im englischen Lager entstand, wurde von den Deutschen benutzt und drei riesige Motorboote gepanzert und mit Schnellfeuergeschütz versehen, fuhren in rasender Fahrt heran und eröffneten aus nächster Nähe ein fürchterliches Feuer auf die Schotten. Diese mußten sich „einseitig“ zurückziehen, da ihre Artillerie aus Furcht die Freunde mitzutreffen, nicht auf die Feinde zu schießen wagte. Die Deutschen arbeiten überhaupt sehr viel mit Flößen und ganz flach gebauten, fast kiellosen Motorbooten. So gelang es ihnen, mit diesen Hilfsmitteln nach dreimaligen vergeblichen Versuchen in der Nacht vom 7. zum 8. Dezember bei Jersey einen Uebergang über den Meerkanal gegen belgische Truppen zu erzwingen.

W. Berlin, 15. Dezember. Ueber die Kämpfe zwischen Ypern und Arras bringt das „Berliner Tageblatt“ aus englischen Berichten folgendes: Am 11. Dezember haben die Deutschen bei St. Gloy bei Ypern heftiges Artilleriefeuer begonnen. Aus 200 Kanonen wurden in sechs Stunden mindestens 1000 Granaten in die französische Stellung geschleudert, worauf die Infanterie einen Angriff unternahm. Das Geschützfeuer der Verbündeten warf die Deutschen wiederholt zurück. Schließlich gelang es den Deutschen aber doch, die Franzosen aus ihren Stellungen zu verdrängen. Als eine der größten Beschwerden im schnellen Aufmarsch der Verbündeten stellt sich die schlechte Beschaffenheit der Wege dar. Die Franzosen standen wiederholt bis an die Knie im Schlamm. Jetzt hat man sich entschlossen, die Wege vollständig zu erneuern. In England seien tausende von Haken, Spaten und Schubkarren bestellt.

Das Ringen in Flandern.

Wth. Amsterdam, 14. Dez. Das „Allgemeine Handelsblatt“ berichtet aus Beurne: Die Verbündeten haben sich bisher vergebens angestrengt, einige Stellungen am rechten Ufer des Meerkanals zu besetzen. Wenn man erst eine Weile hier gewesen ist, dann sieht man, daß manches ganz anders ist, als es offiziell dargestellt wird. Heute wird es nötig, infolge der deutschen Stellungen das Eigentum der belgischen Bundesgenossen zu bombardieren. Man kann ruhig sagen, daß der Angriff und die Verteidigung jedes Quadratmeter Boden an der Meer das zehnfache und noch mehr seines eigenen Wertes kostet. In wenigen Tagen erwartet man einen anstrengenden Kampf.

Die Lage in Flandern.

Amsterdam, 14. Dez. Der „Telegraaf“ meldet aus Eluis: Gestern morgen herrschte starker Nebel an der Küste. Die Deutschen verdrängten daher ihre Wachtposten. Bei Zeebrugge wurde wiederum geschossen, auch aus der Richtung Ypern war schwacher Kanonendonner zu vernehmen. An der Meer herrscht anscheinend Ruhe; in Sicht ist Kavallerie eingetroffen. Die Bevölkerung von Ostdünkirchen, das von den Deutschen beschossen wird, ist nach Frankreich und England gebracht worden. Aus Ostende und Brügge sind keine Veränderungen zu melden. Die Lebensmittel beginnen knapp zu werden, in Brügge gab es gestern bereits Brot aus amerikanischem Mehl. Als Wehrpflichtige werden von den Deutschen alle Belgier vom 17. bis zum 65. Lebensjahre angelesen. Die Deutschen beginnen jetzt Pelzwerk und Leder aufzubringen.

Nebel an der Kanalküste.

Amsterdam, 14. Dez. (cr. bl.) „Telegraaf“ meldet aus Eluis: Der Nebel an der Küste hält an. Am Samstag war er besonders dicht. Die Wachsamkeit der Deutschen war verdoppelt. Hin und wieder löste sich ein Schuß, was großen Schrecken unter der Bevölkerung verbreitete, die natürlich wieder an eine Beschießung der Küste glaubte.

Wth. Paris, 14. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Temps“ wird das Gebiet von Armentieres seit Sonntag von den Deutschen wieder heftig beschossen. Die Geschosse gehen besonders in die Orte Houplines und Le Bizet. Wie der „Matin“ meldet, wurde auch Fourmes beschossen. Vier Granaten fielen in den Bahnhof, der ziemlich stark beschädigt wurde. Zwei Personen wurden getötet.

Neue Kämpfe im Oberelsaß.

Basel, 14. Dez. Am gestrigen Sonntag wurde von mittags 11 Uhr bis tief in den Nachmittag hinein anhaltender Kanonendonner aus dem Oberelsaß gehört. Wie verlautet, handelt es sich um einen neuen mit großer Festigkeit ausgeführten Vorstoß der Franzosen in der Nähe von Altkirch. Im Zusammenhang damit stehen

wahrscheinlich die zahlreichen Erkundungsflüge, die französische Flieger in den letzten Tagen über dem Sundgau ausgeführt haben.

Der französische Heereserfolg.

Genf, 14. Dez. Der französische Kriegsminister Millerand veröffentlicht einen Erlaß über die Verteilung des Bestandes der Jahresklasse 1915 und der zurückgestellten Angehörigen der Jahresklassen 1913 und 1914. Der Gesamtbestand beträgt 220 000 Mann. Davon erhält die Infanterie 213 000 Mann, die Artillerie erhält nur 6000 Mann, das Geniekorps 4000 Mann, das Luftschiffkorps 500 Mann. Für die Kavallerie ist keine Erhöhung vorgesehen.

Ritterlichkeit.

Berlin, 14. Dez. Schnelle Sühne haben die Franzosen jüngst nach einer Greuelthat walten lassen, der einer unserer Soldaten zum Opfer gefallen war. Am 4. Dezember d. J. war ein zur Beobachtung eines Drahthindernisses aufgestellter deutscher Posten mit abgeschliffenen Ohren, durch Kopfschuß getötet, aufgefunden worden. Schon am nächsten Tag erschien bei den an jener Stelle liegenden deutschen Sicherungen ein Offizier des französischen 165. Inf. Regts., und bat, mit verbundenen Augen zu dem kommandierenden General geführt zu werden. Hier gab der französische Offizier die Erklärung ab, daß sein Truppenteil mit dem, der die Greuelthat verübte, keine Gemeinschaft habe. Der Mann sei wegen des von ihm begangenen Verbrechens am gleichen Tage, den 5. Dezember, erschossen worden. Das schnelle Walten der militärischen Gerechtigkeit und die ritterliche Form, die man auf französischer Seite für die Uebermittlung der Gemüthung an die betroffenen Truppen gewählt hat, verdient von unserer Seite die Anerkennung, die man im Kriege auch dem Gegner schuldet, wenn er würdig und vornehm gehandelt hat.

Die „Beweise“ des Herrn Alard.

Wth. Köln, 14. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Nach Mitteilungen der National Tidende hat der belgische Gesandte in Kopenhagen zur Begründung seiner Verleumdung gegen die deutschen Truppen in Belgien sich nicht auf neue Dokumente, sondern auf die bekannten Berichte der sogenannten belgischen Untersuchungskommission gestützt. Diese niedrige Schmähschrift mit ihren unbewiesenen und unbeweisbaren Behauptungen ist längst als verleumderisches Machwerk erkannt. Der belgische Gesandte ist somit tatsächlich außerstande gewesen, für seine Behauptungen irgendwelche Beweise aufzubringen, sein Auftreten stellt sich als ein schwerer Mißbrauch des Gastrechts in einem neutralen Staate dar.

Von der See.

70 englische Minen.

Berlin, 14. Dez. Wie wir dem „Rotterd. Courant“ entnehmen, ist in Holland offiziell gemeldet worden, daß in der Zeit vom 1. August bis zum 5. Dezember 83 Minen an die holländische Küste angepflückt worden sind. Eine amtliche Untersuchung hat nun ergeben, daß von diesen 83 Minen 70 englischer Herkunft waren, 4 französischen Ursprungs, 8 holländischen und bei einer konnte der Ursprung nicht festgestellt werden. In dieser Feststellung liegt die beste Widerlegung der englischen Behauptung, Deutschland habe durch sein Minenlegen in der Nordsee die neutrale Schifffahrt aufs schwerste geschädigt. Dieser Vorwurf fällt danach auf England selbst zurück.

Holland.

England und die Scheldemündung.

Amsterdam, 14. Dez. In deutschen Blättern werden aus Holland Gerüchte verbreitet, daß England einen neuen Druck auf Holland ausübe, um die Öffnung der Scheldemündung zu erzwingen, was eine Wiedereröffnung Antwerpers erleichtern würde. Wir stellen fest, daß derartige Erzählungen über neue Versuche Englands, den Zugang zur Schelde zu erzwingen, hier, besonders im Haag, fortwährend diskutiert werden, daß sich aber derartige Gerüchte bis jetzt stets unrichtig erwiesen haben.

Italien.

Die Wählarbeit unserer Feinde.

Wth. Köln, 14. Dez. (Amtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ erzählt aus Berlin: Aus französischen Blättern ist zu ersehen, daß unsere Feinde dem Fürsten

Bilow schon vor seinem Eintreffen in Rom entgegenarbeiten, indem sie versichern, er bringe den Italienern als Geschenk das Trentino mit. Bei einsichtigen Italienern kann eine so plumpe Intrige nicht verfangen. Deutschland kann nicht verschmerzen, was es nicht besitzt. Unsere Gegner müssen sich nach anderen Mitteln umsehen, wenn sie das Vertrauen, das Bilow in Italien besitzt, erschüttern wollen.

Belästigung der italienischen Schifffahrt durch Engländer und Franzosen.

Rom, 14. Dez. Große Entrüstung herrscht hier über die neuerliche Beschlagnahme zahlreicher nach italienischen Häfen fahrender Dampfer, die ausschließlich für Italien bestimmte Waren, meist Getreide, an Bord hatten. „Corriere d'Italia“ tadelt heftig das Verhalten der französisch-englischen italienischen Flotten, die selbst angedeutet dieser offenkundigen Rechtsbrüche fortfahren. Die Regierung zu beschuldigen, daß sie die Ausfuhr von Konterbande nach Deutschland und Oesterreich nicht verhindern und dadurch den Bestmächten den Vortritt zu immer neuen Beschlagnahmen gebe, während sie gegen die zu Gunsten Frankreichs erfolgende Ausfuhr nichts einzuwenden hätten. Verschiedene Korporationen sind bei dem Ministerpräsidenten vorstellig geworden, daß er energische Schritte unternähme, um die Beschlagnahmen, die zu einer Gefahr für die italienische Volksernährung werden könnten, zu verhindern.

Portugal.

Eingestellter Kabelverkehr.

Rotterdam, 14. Dez. Dem „N. Rotterdamschen C.“ zufolge hat die Regierung der portugiesischen Republik den Telegrafverkehr auf den Kabeln der deutsch-afrikanischen Gesellschaft zwischen den Azoren und Nordamerika eingestellt.

Südafrika.

Von den Buren.

wtb. Pretoria, 14. Dez. (Nichtamtlich.) (Meldung des Kapitanen Buren.) Unter den Aufständischen, die sich ergeben haben, befindet sich General Kautenbach, der Kommandant Jäger mit 30 Mann, die Feldkommande Estroen und Debusson. Der einzige bekannte Aufständische, der im Freistaat noch übrig ist, ist Conron, Mitglied des Provinzialrates des Freistaates.

Uebersee.

Zur Seeschlacht bei den Falklandinseln.

Rom, 14. Dez. (ctr. bln.) Wie die „Tribuna“ meldet, nahmen an der Seeschlacht an den Falklandinseln auch die beiden Dreadnoughtkreuzer „Invincible“ und „Inflexible“ teil. Beide Schiffe gehören zu den ersten Dreadnoughtkreuzern, die erbaut wurden. Sie allein hätten genügt, die deutschen Kreuzer zu vernichten.

W. Berlin, 15. Dezember. Nach einer Meldung des „New York Herald“ sind nach der Seeschlacht bei den Falklandinseln mehrere Kriegsschiffe der Verbündeten Flotte in neutralen südamerikanischen Häfen eingelaufen, um notwendige Reparaturen vorzunehmen. Es hat das feindliche Geschwader demnach auch gelitten.

Ein neues Seegericht?

Amsterdam, 14. Dez. Am 10. Dezember wurde, wie aus Südamerika berichtet wird, aus der Richtung der afrikanischen Insel Mocha heftiges Geschützfeuer gehört. Man glaubt, daß dort ein Kampf des deutschen Hilfskreuzers „Gitel Friedrich“ mit englischen Kriegsschiffen stattgefunden hat.

Amerika.

Amerika will Kriegsschiffe bauen.

wtb. Washington, 14. Dez. In dem Jahresbericht des Marine-Sekretärs wird der Bau von zwei Dreadnoughts, sechs Torpedobootzerstörern, mindestens acht Unterseebooten, darunter eines großen Kanonenbootes, beantragt.

Oesterreich-Ungarn.

Die neuen Siege im Osten.

Berlin, 14. Dez. Zu den gestrigen Meldungen über die Siege in Westgalizien und Polen schreibt der militärische Mitarbeiter des Lokalanzeigers, es sei kaum möglich, kürzer über einen neuen Erfolg zu berichten, als dies mit den Worten geschehen sei: Wir haben eine Anzahl feindlicher Stellungen genommen und dabei 11 000 Gefangene gemacht. Noch erfreulicher werde die Nachricht durch den österreichisch-ungarischen Generalstabsbericht, aus dem hervorgeht, daß sich Hindenburgs Tätigkeit in Galizien bemerkbar mache, wo der Anfang der Räumung zu sehen sei. Immer mehr entweiche den Russen der feste Halt, den sie für ihren Flügel in den Karpaten gewonnen zu haben glaubten.

Die Straßenkämpfe in Lodz.

Berlin, 14. Dez. Ueber die Straßenkämpfe in Lodz erfährt die „Voss. Zig.“ aus Amsterdam: Der Petersburger Korrespondent des Daily Telegraph widerspricht selbst den Behauptungen des russischen Generalstabs, indem er schreibt: Nach hier veröffentlichten Berichten fanden in Lodz schwere Straßenkämpfe statt. Am Abend ließen die Deutschen das Bombardement der Stadt für den nächsten Morgen ansagen, doch die Russen zogen es vor, dies nicht abzuwarten.

Die strategische Lage in Polen.

Bern, 14. Dez. Der Berner „Bund“ beurteilt die Lage im Osten folgendermaßen: Die Russen sehen sich heute bei Lodz nach Eindrückung der ersten Linie ihrer Stellungen von einem Durchbruch bedroht, der bei einem Gelingen zwischen Lodz und Petrikau ihr Front zerschneiden würde, wenn sie nicht rechtzeitig auch von Petrikau aus-

weichen. Dadurch würden sie indessen ihre weiter südlich bei Nowo-Radomsk stehende Gruppe, die heute schon vom Westen und Norden bedroht und festgehalten wird, einem umfassenden Angriff preisgeben, was wieder ihre Kampfeslage im Raume von Czestochau und Krakau ungünstig beeinflussen würde. Dort könnten sie noch in der Offensive die Entscheidung herbeizuführen suchen, während ihre Nordarmee bereits um Flankensicherung und Rückzug kämpft. Nachdem die bei Mawa zurückgebliebenen Kräfte bei Przasnysz und Zhdanow abernals geworfen worden sind, erscheint Warschau auch von Norden bedroht. Weitere Schlüsse über die Lage bei Lodz und Warschau müssen vorbehalten werden. Die Russen haben dort alles zusammengeballt, was sie noch bewegen konnten. Es sind gewaltige Kräfte auf beiden Seiten im Spiel, wobei wir den Russen immer noch die numerisch, Ueberlegenheit zuerkennen, darunter aber keine unberührten Reserven mehr vermuten. Es ist gut, daß nun, was die Deutschen noch ins Feld führen können. In den letzten Tagen unternahmen die Russen wichtige Offensivstöße, um in die Besatzungslande südlich von Krakau vorzudringen und die österreichische Hauptstellung aus den Angeln zu heben. Bricht die Nordfront zusammen, so müssen die Russen ihre bei Nowo-Radomsk und Czestochau und im Raume von Krakau nördlich der Oberrheinlinie kämpfenden Armeegruppen unter schwerster Flankenbedrohung den Rückweg auf zerfahrenen Straßen und kaum wiederhergestellten Schienenwegen nach Iwanogrod suchen lassen. Was in Galizien kämpft, muß ebenfalls zurück. Ob die Russen auch heute noch bei Czestochau und südlich von Krakau verzweifelt kämpfen, um das Durchbruchstor nach Schlesien und Mähren einzuschlagen, wissen wir nicht. (St. durch das gestern Abend bekannt gegebene Telegramm bereinigt worden. T. Red.) Die Entscheidung steht im wesentlichen noch bei dem vielumstrittenen Lodz.

Rußland.

Russische „Umgruppierung“ in Polen.

Bukarest, 14. Dez. Die „Nowoje Wremja“ schreibt, daß die letzten Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz die östliche Heeresleitung gezwungen hätten, eine „Umgruppierung“ der Streitkräfte in Russisch-Polen anzuordnen.

Ein russischer Siegesbericht.

wtb. Petersburg, 14. Dez. Der gestrige Bericht des Generalstabs der kaukasischen Armee lautet:

Am 11. Dezember wurde den ganzen Tag auf der Front Kaukasus, Datal gekämpft. Der Feind wurde überall zurückgeworfen und mit fühlbaren Verlusten über den Euphrat zurückgetrieben. Unsere Truppen erbeuteten eine Viehherde von 1400 Stück. Um die Dörfer Afsurel und Badsch Kala wird noch gekämpft.

Die russischen Berichte über die Kämpfe im Kaukasus haben sich bisher noch weniger glaubhaft erwiesen, als die übrigen russischen Kriegsnachrichten, was schon etwas besorglich ist.

Petersburg, 14. Dez. (ctr. ftt.) Unter der Beschuldigung der Spionage wurde ein Redakteur der „Dibauer Zeitung“ verhaftet. Er soll bereits erschossen worden sein.

Eisenbahnverkehr auf russischen Strecken.

Von der russischen Grenze, 14. Dez. Folgende russische Strecken werden jetzt von der preussischen Eisenbahnverwaltung betrieben: Sosnowice—Lagn, Sosnowice—Llub, Posenisch-Berdy—Tschenschoch und Alexandrovo—Wloclawec. Zur Beförderung werden Zivilpersonen gegen Lösung von Fahrkarten zugelassen, die nur auf Grund von Passierscheinen ausgegeben werden. Gepäck wird bis zum Gewicht von 50 Kilogramm angenommen. Im Güterverkehr werden zur Beförderung zugelassen: Lebensmittel und Lebensmittel aller Art, Futtermittel, Apotheker- und Arzneiwaren, Druckpapier für Zeitungen, Saatgetreide und alle Artikel für die Herbstbepflanzung, Düngemittel, Kohlen, Holz usw. Frei befördert werden Militärgut und Privatgut aller Art für die Militärverwaltung.

Vom Balkan.

Ein Attentat gegen Beniselos.

Sofia, 14. Dezbr. (ctr. bln.) Das Blatt „Ulto“ meldet aus Athen: Gegen den Ministerpräsidenten Beniselos wurde ein Attentat verübt. Der Ministerpräsident hatte mehrere Mitglieder der englischen Marine-Mission in seinem Palais empfangen und mit ihnen eine Konferenz abzuhalten. Plötzlich ertönten von der Straße her rasch nacheinander drei Revolvergeschosse. Die Projektilen durchschlugen die Fensterscheiben und verwundeten zwei englische Offiziere. Beniselos blieb unverletzt. Die Attentäter sind geflüchtet. Die Nachricht von dem Attentat hat in der Stadt große Erregung hervorgerufen.

Die Türkei im Weltkrieg.

Erfolge der Türken.

wtb. Konstantinopel, 14. Dez. (Nichtamtlich.) Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen kündigt die Errichtung eines Telegraphenamts in Adirli an. Daraus geht hervor, entgegen den Mitteilungen des russischen Hauptquartiers, in denen behauptet wird, daß die Russen bis Erzerum vorgeückt seien, die ganze Gegend um Adirli sich im Besitz der Türken befindet. — Der „Tanin“ veröffentlicht den Brief eines in den Kämpfen in der Umgebung dieser Stadt leicht verwundeten Offiziers an seine Eltern. Dieser lautet: Die Russen vermochten den stürmischen Angriffen der türkischen Truppen nicht standzuhalten und ergriffen die Flucht. Das türkische Heer ist mit Lebensmitteln und Munition reichlich versorgt. Fleisch und selbst Kaffee, Zucker und Tee sind im Ueberflus vorhanden. Es ist festgestellt worden, daß jene

Ortschaften, die anfangs von den Russen besetzt und später wieder verlassen wurden, teilweise zerstört sind. Der Feind nahm in den Ortschaften der Bevölkerung die Lebensmittel weg. Hierbei wurden Leute, welche Widerstand leisteten, mit dem Bajonett niedergemacht. Die Lage des Heeres ist ausgezeichnet.

wtb. Konstantinopel, 14. Dez. (Nichtamtlich.) Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz stattete gestern dem Großwesir, dem Minister des Innern und dem Scheich ul Islam Besuche ab.

wtb. Konstantinopel, 14. Dez. (Nichtamtlich.) Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen gibt die Errichtung eines türkischen Telegraphenamts in Artwin im russischen Kaukasus bekannt, das seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat.

Im Schwarzen Meere.

Christiania, 14. Dez. Dem Intelligenzblatt wird aus London gemeldet: Der türkische Kreuzer „Midilli“ habe bei Sebastopol einen Feuerturm beschossen und erheblichen Schaden angerichtet, bevor es noch möglich gewesen sei, das Feuer zu erwidern.

Mohammedaner-Aufstand im Kaukasus.

Konstantinopel, 14. Dez. Im Kaukasus hat ein großer Mohammedaneraufstand begonnen. 50 000 bewaffnete russische Mohammedaner sind zu den Türken übergegangen, um gegen Rußland zu kämpfen.

Konstantinopel, 14. Dez. Die Operationen im Kaukasus schreiten günstig vorwärts, unterstützt von der türkischen Flotte. Eine Abteilung der russischen Schwarze Meer-Flotte, die aus dem südlichen Teile des Schwarzen Meeres kam, zog sich beim Erscheinen des türkischen Admiralschiffes „Sultan Selim“ fluchtartig zurück.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Zulda, 15. Dezember 1914.

> Beförderung. Der Offizier-Stellvertreter Herr Referendar Karl Wiegand von Zulda ist zum Leutnant d. R. befördert und wegen gezeigter Tapferkeit bei einem Sturmangriff auf Bioucourt mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

§ Kreisstag. Die Herren Kreisstagsabgeordneten werden auf Samstag den 19. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr zu einer Versammlung im Stadtverordneten-Sitzungssaal im Stadtschloß hier selbst mit folgender Tagesordnung eingeladen: 1. Wahl eines dritten Mitgliedes der Kreisverwaltungs-Kommission; 2. Wahl von 3 Mitgliedern des für den Kreis Zulda auf Grund des Wassergesetzes vom 7. April 1913 zu errichtenden Schatzamts; 3. Festsetzung des Landwegebau-Etats für 1915. Nachschrift des Etats und Nachschrift des Berichts der Kreisverwaltungs-Kommission folgen anbei; 4. Zur Erfüllung der Pflichten, welche dem Kreise durch die Gesetze vom 28. Februar 1888 (R. G. Bl. S. 59) und vom August 1914 (R. G. Bl. S. 332), betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, aufgelegt sind, ist die Aufnahme eines weiteren Darlehns bis zu 300 000 M erforderlich. Die Rückzahlung des Darlehns erfolgt alsbald nach Erstattung der Kosten durch das Reich; 5. Aufnahme eines Darlehns von 120 000 M bei der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhassau zu Cassel, zu 4% Zinsen und Rückzahlung innerhalb zweier Jahre nach dem Friedensschluß, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und sonstiger durch den Krieg hervorgerufener und die öffentliche Gesundheit gefährdender Notstände. Die Zahlung der Zinsen und die Rückzahlung des Darlehns erfolgt aus den Kreissteuern für die Jahre 1918 und 1919. Wegen der Dringlichkeit der Angelegenheit: zu Nr. 4 und 5 der Tagesordnung hat eine Verkürzung der Einladungsfrist gemäß § 75 Absatz 2 der Kreisordnung erfolgen müssen.

— 25 Jahre Fabrikleiter. Herr Kommerzienrat Ferdinand Reibert-Zulda, Mitinhaber der weltbekannten Firma „Zuldaer Stanz- und Emaille-Werke F. C. Bellinger, Zulda“ feiert heute das silberne Jubiläum industrieller Tätigkeit auf hervorragendem Posten. Was der hochgeschätzte und allverehrte Jubilar sonst noch leistet außer seinem schwunghaften Betrieb, ist bekannt. Er wirkt seit vielen Jahren im Gemeinwesen als Stadtrat und im Kreisstag; er ist Mitglied der Handelskammer zu Hanau, Vorsitzender der städtischen Nahrungsmittel-Kommission usw. Das Jubiläum fällt in eine erusste, schwere Zeit und wird mit Rücksicht darauf in aller Stille begangen. Vielen aber wird es ein Anlaß zur Darbringung von Glückwünschen sein; auch für uns, die wir auf diesem Wege dem Jubilar von Herzen gratulieren und ihm ein noch recht lautes, segnetes Wirken auf hoher Warte industrieller und allgemeiner Kräfteentfaltung wünschen.

— e. Kriegerverein. Alljährlich in der Dezemberversammlung begeht der Kriegerverein sein Weihnachtsfest, bei dem Geschenke verlost werden, die von Mitgliedern und Gönnern gestiftet wurden; dabei wird jedesmal eine ganz ganz nette Summe erzielt, welche zum Fest an bedürftige Witwen des Vereins und an Wohltätigkeitsanstalten verteilt werden. In diesem Jahr werden die Ansprüche an den Verein wohl größer sein, als früher, da eine ganze Anzahl Kameraden im Felde stehen, deren Familien unterstützt werden sollen, um denselben die Härte des Krieges zum Weihnachtsfeste etwas zu lindern. Der Kriegerverein bittet daher seine lieben Kameraden und verehrten Gönner, in diesem Jahre recht viele Geschenke zu stiften und die Beteiligung an der Verlosung recht rege zu betätigen.

— Kein Aufschlag! Wie wir aus bester Quelle erfahren, haben wir hier vorläufig mit einer Erhöhung der Broddpreise nicht zu rechnen, obwohl die Wehlpreise fortwährend anziehen. Im Vergleich zu anderen Städten brauchen wir uns hier über hohe Broddpreise nicht zu beklagen.

Oberrealschule. Zu Anfang des Sommerhalbjahres d. Js. zählte die hiesige Oberrealschule 285 Schüler und die Vorschule 56 Schüler. Zurzeit zählt die Oberrealschule nur noch 247 Schüler, während die Schülerzahl der Vorschule sich um 1 vermehrt hat. Der Konfession nach sind 102 katholisch, 89 evangelisch und 56 mosaisch; der Vorschule: 32 katholisch, 22 evangelisch und 3 mosaisch. Von den 247 Schülern der Oberrealschule sind 240 Preußen und 7 Nichtpreußen, 209 Einheimische und 38 Auswärtige; von den 57 Schülern der Vorschule sind 56 Preußen und 1 Nichtpreuße. Die Schüler der Vorschule sind sämtlich Einheimische. Der Rückgang der Schülerzahl der Oberrealschule von 285 auf 247 ist eine Folge des Krieges. Zunächst gingen 6 russische Schüler ab und weiter bestanden 9 Schüler der Oberprima die Notreifeprüfung und traten ins Heer ein. Ferner traten 4 Unterprimaner und 5 Obersekundaner als Kriegsfreiwillige ein. Außerdem bestand ein Unterprimaner die Notreifeprüfung und gingen 8 Schüler der Untersekunda mit dem Einjährig-Freiwilligen-Heimats ab. Von den Lehrern sind zwei, ein Oberlehrer und ein Vorschullehrer zum Heeresdienste einberufen.

Gartenbauverein. Die letzte diesjährige Monatsversammlung in der „Harmonie“ benützte 70 Mitglieder, d. h. eine den Umständen angemessene hohe Zahl, zur Erfüllung ihrer Pflicht dem Verein gegenüber. Sein Vorsitzender, Herr Edm. Sell, brachte Dankschreiben zur Kenntnis, die die für Deutschlands Ruhm und Ehre kämpfenden Mitglieder für die Liebesgaben aus dem Felde gefandt haben, und machte folgendes bekannt, daß 1. künftig die Damen der Mitglieder alle Versammlungen des Gartenbauvereins besuchen können; 2. Anmeldungen zum Gebrauch der Vereins-Obstbaumspitze gegen Schädlinge an das Vorstandsmittglied Herrn Fritz Kies sen. zu richten sind und 3. die Ausführung des Baumbespritzungsgeschäfts dem Schuhmachermeister A. Pfeisem, Löherstraße, übertragen worden ist. — Es kamen nun Schrebergarten-Angelegenheiten zeitlicher Art zur Sprache; es wurde eine gewisse Verwahrlosung scharf bemängelt. Die Gartendwege seien in einer Verfassung, wie sie eben nicht sein soll; auf den Beeten reichten die Strünke die Höhe in die Höhe, was einen unehelichen Anblick gewähre; mit den Komposthaufen läge es übel aus und die Wärme seien nicht da, sondern verschüttet. Der Vorstand will all dem gegenüber nach dem Rechten sehen. Dann warnten zwei Hochmänner in eindringlicher Weise vor dem Fehler, die hochstämmigen Rosenstöcke mit Raseln zu umwickeln. Dieser Stoff sei ein Rasseförderer und es sollte doch ein Feuchtheitswahrer verwendet werden. Ist der Stamm so stark, daß er sich nicht mehr umlegen und in der Erde einschlagen läßt, so nehme man zu seiner Winterumhüllung Selpapier oder Wachsstück, da dem Rosenstock nichts mehr schade, als ein feuchter Frost, eine Kälte nach Tauwetter, wie sie im Frühjahr einzutreten pflegt. — Zum Schluß der Sitzung wünschte Herr Sell einen „guten Pechlin“ und ein frohes Wiedersehen im neuen Jahre, dem 11. Januar. Die Anwesenheit bei diesen Sitzungen ist nur gewinnbringend, einmal bereichert der Besucher bei einem Glas Bier sein gärtnerisches Wissen und zum andernmal geht er mit einem Geschenk nach Haus, das, je nachdem er mit mehr oder weniger glücklicher Hand in die Losurme greift, 4—6mal so viel wert ist, als er ausgegeben hat. — Der Verein ist um zwei Mitglieder gewachsen.

Gewerkschaft Ellers. Ueber die am 5. Dezember stattgehabte Gewerkschaftsversammlung wird folgendes berichtet: Der Vorsitzende erstattete zunächst eingehenden Bericht über die technische und finanzielle Lage. Er führte aus, daß nach Erreichung einer Teufe von 374 Meter die Wäpfer vollständig abgeschlossen wären und der Schacht mit Lübbings gesichert sei. Unter dieser Teufe sei dann allerdings noch etwas Wasser in geringer Menge festgestellt. Die für den weiteren Ausbau des Schachtes erforderlichen Lübbings seien bereits angeliefert und lägen im Schachte. Die hierfür vorliegenden Rechnungen machten den Hauptschuldposten der Gewerkschaft aus. Sonst seien nur geringe Schulden vorhanden, im ganzen noch etwa 100 000 M., einschließlich der am 2. Januar 1915 fälligen Obligationenzinsen. Die Finanzlage sei also eine günstige. — Nach Ansicht der Sachverständigen lasse sich die Vollendung des Unternehmens bis ins Kalilager in etwa fünf Monaten durchführen und könne dann sofort die Förderung aufgenommen werden, da umfangreiche Vorrichtungsarbeiten bis direkt unter den Schacht von dem Schachte Reuhof aus durchgeführt seien. Die Menge und die Qualität der ausgeflossenen Salze sei eine recht befriedigende. Für die Verarbeitung der Salze sei die Fabrik nicht notwendig, da inzwischen die chemische Fabrik auf Reuhof in vollen Betrieb gekommen sei, die vollständig ausreiche, um die Salze von Ellers mitzuverarbeiten. Der Vorsitzende führte weiter aus, daß er für keine Person dafür sei, die Arbeiten sofort wieder aufzunehmen, und das Werk seiner Vollendung entgegenzuführen. Trotz des schlag er vor, in Rücksicht auf die augenblicklichen Kriegszeit und die Tatsache, daß manchen von den Gewerkschaften im Augenblick das Zubehörsachen schwerer fiele, mit dem Wiederbeginn der Arbeiten noch etwas zu warten, bis man mit positiver Gewißheit das Herannahen des Friedensschlusses entgegensehen könne. Die Anwesenden erklärten sich mit diesen Darlegungen des Vorsitzenden einstimmig einverstanden. Die weiteren Punkte der Tagesordnung waren nicht von öffentlichem Interesse.

Verjährung von Forderungen. Ohne Zweifel wird in diesem Jahre ein rechtzeitiger Hinweis auf die zum Jahreschluß einsetzenden Verjährungsfristen für Forderungen aller Art unserer Geschäftsleute von besonderem Interesse sein. Der Kriegszustand unterbricht diese Verjährungsfristen nicht. Am 31. Dezember 1914 verjährten alle im Laufe des Jahres 1912 entstandenen Forderungen von Handwerkern, Kunstgewerbetreibenden,

Fabrikanten und Kaufleuten für die Lieferung von Waren und die Ausführung von Arbeiten, sowie für die Erledigung sonstiger geschäftlicher Aufträge, soweit sie an Privatpersonen erfolgt sind. Sind diese Arbeiten und Lieferungen an Gewerbetreibende erfolgt, so verjährten sie erst in vier Jahren. Danach verjährten also am 31. Dezember 1914 erst die aus dem Jahre 1910 aus der Lieferung an Gewerbetreibende entstandenen Forderungen. Es prüfe somit jeder betreffende aus dem Jahre 1912 stammenden Rückstände seine Geschäftsbücher und tue alsbald die notwendigen Schritte zur Vermeidung der Verjährung. Solche Schritte dürften diesmal vielfach auf Schwierigkeiten stoßen, da zweifelsohne mancher Schuldner im Felde steht und dadurch einen gewissen Rechtsvorteil genießt und andererseits in diesen ersten Zeiten der Gläubiger nur höchst ungern gerichtlich vorgehen wird. Immerhin gilt es, einem völligen Verlust der ganzen Forderungen vorzubeugen und heißt es zunächst die Verjährung einer Abschlussszahlung oder einer sonstigen Anerkennung der Schuld zu erhalten, wie z. B. Wechselakzept, Zinszahlung etc. Ist dies nicht zu erreichen und man will nicht gerichtlich vorgehen, so empfiehlt sich der Versuch auf gutem Wege eine Unterbrechung der Verjährung zu erreichen, indem man den Schuldner einen Schuldschein unterschreiben läßt. Müht dies nicht, so wäre das nächste Mittel für Unterbrechung der Verjährung der Zahlungsbefehl. Sollte auch letzteres Hilfsmittel nicht möglich oder angebracht sein, so bleibt nur noch der Klageweg, und müßte die Klage vor dem 1. Januar 1915 gemacht sein, wenn eine Unterbrechung der Verjährung bezweckt werden soll. — Hierzu ist jedoch zu erwähnen, daß für den gegenwärtigen Krieg besonders erlassene Gesetze, im Falle Gläubiger oder Schuldner im Felde stehen bei der Verjährung von Forderungen, Erleichterungen dahin vorsehen, daß für die Dauer des Krieges diese Verjährung unterbrochen ist.

B. Reuhof, 15. Dez. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete am Sonntag Abend im Klug'schen grüneschmückten Saal zu Ehren und zum Abschied der größtenteils geheilten und wieder ins Feld ziehenden hiesigen Verwundeten einen herrlichen patriotischen Abend. Ein auswärtiger Gast, der hochw. Herr Warrer Schleider von Mittelkalsbach, feierte in klassisch schöner Rede die deutsche Vaterlandsliebe, wies hin auf die derselben für jeden Bürger entspringenden Verpflichtungen dem Thron und Altar gegenüber. Zum Schluß hielt der hochw. Herr Reuhof einen warmen Appell an die junge Kriegergesellschaft, sie mahnend, auch weiterhin ihr Lehtes einzusetzen zum Wohle des geliebten Vaterlandes, in unentwegter Treue zum obersten Kriegsherrn, dem ein donnerndes Hurra aus vielen begeistertem Herzen dargebracht wurde. — Es war ein herrlicher Abend, unvergänglich schön in deutscher Einigkeit und Liebe. In manchem Mannes und Kriegers Auge schimmerten verstoßen heiße Tränen der Rührung und des Dankes. Der hiesige Musikverein stellte wie immer auch diesmal sein Können in den Dienst der guten Sache und erfreute die Anwesenden mit seinen herrlichen Weisen; auch verdient der gute Vortrag eines patriotischen Gedichtes hervorgehoben zu werden. Eine Teller Sammlung für das rote Kreuz ergab in wenigen Minuten den schönen Betrag von 97 M. 20 S. Möge es dem Kriegerverein gelingen, zur Erwitterung der Verwundeten noch öfters solche herrliche Abende zu veranstalten, das war der laute und vom patriotischen Standpunkte aus gerechtfertigte Wunsch eines jeden Anwesenden.

W. Blankenau, 12. Dez. In der Deigert'schen Gastwirtschaft fand gestern eine gut besuchte Versammlung statt. Herr Landwirtschaftslehrer Amling von der Landwirtschaftlichen Winterschule Jula hielt einen eindrucksvollen Vortrag, wie der Landwirt in der heutigen Zeit, bei dem gegenwärtigen Kriegszustande seine landwirtschaftlichen Bedürfnisse und Erzeugnisse anzuwenden und verwenden soll. Diese Worte können jedem zur Richtschnur dienen, wie wir in der Heimat auch als Vaterlandsverteidiger arbeiten und unsere heimatische Scholle fleißig bewirtschaften, damit nicht in Erfüllung geht, womit der Dreiverband uns bekämpfen will, wenn uns sein Schwert nicht zwingt, sollen wir Deutschen verhungern. Deshalb sollen wir mit allem Ernst und Fleiß dazu beitragen, daß wir Landwirte Deutschlands in reichlichen Mengen mit Fleisch und Brot versorgen, wozu uns Gott seinen Segen geben möge.

Cassel, 14. Dez. Um auf mehrere Monate einen für den Bedarf der Bevölkerung der Stadt und ihrer Umgebung hinreichenden Bestand an Reis, Erbsen, Linsen, Erbsen, Schreinschmalz, Nudeln, Graupen, Müßli zu sichern und eine weitere Verteuerung dieser Waren zu verhindern, hat die Stadtverwaltung eine Vereinbarung mit dem hiesigen Großhandel, dem Ladenhandel und den Konsumvereinen getroffen. Die Großhändler sind verpflichtet worden, die Waren mit einem geringen Aufschlag für die Lagerung und die allgemeinen Umkosten an die Kleinändler und Konsumvereine abzugeben, denen wiederum ein fester Verkaufspreis für die aus dem städtischen Einkauf stammenden Waren vorgeschrieben ist.

Bringt euer Geld zur Reichsbank!

Tagesneuigkeiten.

Ein Kriegsaussschuß für Konsumenteninteressen.

Woh. Berlin, 14. Dez. Ein Kriegsaussschuß für Konsumenteninteressen ist in Berlin ins Leben getreten. Die Gewerkschaften und Arbeitervereine aller Richtungen, große Verbände der Konsumvereine, die meisten Privat-

angestelltenverbände und größten Beamtenorganisationen haben bereits ihren Beitritt erklärt, jedoch schon heute hinter der Bewegung Verbände mit sechs Millionen Mitgliedern stehen. Die nächste Aufgabe des Ausschusses ist, eine Sammel- und Auskunftsstelle für alle Fragen der Volksernährung zu errichten, die Konsumenten aufzuklären und zu einem vernünftigen Verbrauch der Vorräte zu veranlassen, den Behörden, Parlamenten und der Öffentlichkeit gegenüber als sachverständige Vertretung der Konsumenten tätig zu sein und gegen Preistreiberereien aufzutreten. Die vorläufige Adresse des Kriegsaussschusses für Konsumenteninteressen ist: Berlin W. 30, Rollendorfsstraße 21—30.

Berlin, 14. Dez. Die Frau des Arbeiters Robert Paulke, die schon häufig an Angstzuständen litt, brachte ihre drei Kinder ums Leben, indem sie ihnen die Kehle durchschnitt. Darauf brachte sie sich selbst eine unbedeutende Schnittwunde am Hals bei. Die Frau, die Augenscheinlich in einem Anfall von Irnsinn handelte, wurde als Selbstmordopfer der Charite zugeführt.

Karlsruhe, 13. Dez. Wie die „Straßburger Post“ meldet, haben badische Landsturmlente unweit Zabern eine französische Patrouille festgenommen, die sich von ihrem Truppenteil entfernt hatte und in den Vogesen mehrere Tage umhergeirrt war. Ein größerer Trupp französischer Flüchtlinge aus der Umgebung von Verdun, die in der Kaserne in Schwellingen untergebracht waren, wurden gestern über die Schweiz nach Orten Südfrankreichs zurückgebracht. Die wehrpflichtigen Männer wurden zurückgehalten. Die Frauen erklärten, daß es ihnen in Schwellingen sehr gut gefallen habe und daß sie lieber dort geblieben wären, als nach Frankreich zurückzukehren.

Thun (Schweiz), 14. Dezember. Theodor Curti, der frühere Direktor der „Frankfurter Zeitung“, ist gestern Abend an einer Herzlähmung gestorben.

Woh. Basel, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Wie die „Baseler Nachrichten“ schreiben, haben die Franzosen in Marwünster und Umgebung 3000 Landsturmpflichtige im Alter von 17 bis zu 45 Jahren nach Avignon gebracht. Ihre Lage ist nach den eingetroffenen Nachrichten recht kläglich. Viele von ihnen sind bereits schwer erkrankt.

Vermischte Nachrichten.

Zwölf Tage zu Pferde zwischen den feindlichen Reihen. Einen kühnen Manöverritt mitten in und hinter der Front der Franzosen auf der Linie Arras—Amiens hat eine Eskadron eines Manöverregiments unter Artilleriechef R. getan. Zunächst wählte sie den Ort Cambrai als Ausgangspunkt ihrer mehrtägigen Tätigkeit, die weit ins Land ging. Nach Erfüllung aller erhaltenen Aufträge wollte die Eskadron über St. Quentin zurück, fand den Ort aber in Feindes Hand. Die wiederholten Versuche, irgendwo durchzubrechen, scheiterten an der Uebermacht der Feinde, die inzwischen mit starken Kräften vorgeedrungen waren und alle Wege und Flußübergänge in jener Gegend besetzt hielten. So irrte sie zwölf Tagen mitten unter den Feinden umher, fortwährend verfolgt und kleinere Gefechte liefernd; alle paar Kilometer traf sie auf feindliche Linien, die sich zur Einkreisung der versprengten Mannen aufgestellt hatten. Während dieser zwölf Tage war niemand vom Pferde gekommen, geschlafen wurde hin und wieder mal auf dem Hals des Pferdes. Endlich glückte es in großen Rittern weitausholend, fast ohne Verluste zum Regiment zurückzukehren, wo sie mit herzlichem Hurra empfangen wurde.

Unsere Kohलगewinnung im Kriege spielt eine große Rolle. In Rheinland und Westfalen haben unsere großen Zechen noch große Vorräte zu heben, die allerdings durch die Verteuerung der Materialien einen kleinen Preisaufschlag erfahren werden. Arbeitslosigkeit hat sich hier nicht im geringsten bemerkbar gemacht, im Gegenteil fehlen in den Zechengebieten noch erhebliche Arbeitskräfte, weil durch den Krieg die besten Arbeiter ins Feld gerückt sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Dez. Nach der „Köln. Zig.“ äußert sich Generalmajor Gatti im „Corriere della Sera“ über die militärische Lage dahin: Die Entscheidung werde voraussichtlich nicht in Frankreich fallen. Die Offensivkraft der Franzosen und Engländer reiche zu einem kräftigen Vorstoß nicht mehr aus. Falls den Deutschen im Osten der entscheidende Schlag gelänge, würde die deutsche Armee im Westen auch sofort mehr Beweglichkeit gewinnen. Das russische Heer befände sich in der Defensive. Seine zahlenmäßige Ueberlegenheit gegenüber Deutschland und Oesterreich sei bedeutend vermindert.

Berlin, 15. Dez. Der Petersburger Berichterstatter der „Daily Mail“ sagt, daß die „erstarrliche Beweglichkeit“ der Deutschen in Polen nicht nur ihren Eisenbahnen, sondern auch der gewaltigen Masse von Automobilen für den schnellen Transport der Truppen zu verdanken sei. In einer kleinen Stadt waren, wie der Korrespondent wissen will, vor kurzem 3000 Automobile zusammengezogen gewesen. Der Plan des russischen Generalstabs sei nunmehr, die Deutschen von ihren Eisenbahnen fortzulösen.

Woh. Amsterdam, 15. Dez. (Nichtamtlich.) „Handelsblad“ meldet aus Ternuzen: In der Nähe der westfriesländisch-flandrischen Grenze landete ein englischer Zweidecker, der noch eine Bombe bei sich hatte, infolge Wackelhaftens. Der Flieger und der Apparat wurden interniert.

Woh. London, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Nach privaten Mitteilungen der englischen Admiralität ist Kapitänleutnant Patterson bei dem Versuch, an den blockierten Kreuzer „Königsberg“ heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft geraten.

Vorausichtliche Witterung.

Trüb, zeitweise Niederschläge, mild, südwestliche Winde.

Grosser Weihnachts-Verkauf!

Wir haben in allen Abteilungen zurückgesetzte Waren und Gelegenheitsposten.

Reste und einzelne Sachen weit unter Preis.

Woll-, Leinen- und Baumwoll-Waren sind teurer geworden und werden immer noch teurer!

Durch frühzeitige Abschlüsse ist es uns gelungen, von erstklassigen Fabrikanten große Posten Waren teils unter und zu alten Preisen zu erwerben und stellen hiermit unsere großen Lagerbestände, soweit dieselben reichen, zu unseren alten, bekannt billigen Preisen zum Verkauf und lassen wir diese Einkaufsvorteile unseren werten Kunden voll und ganz zugute kommen.

Gebrüder Schultheis, Fulda's erstes und größtes Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Konkursmasse-Verkauf.

Das Warenlager des im Konkurs befindlichen Kaufmanns **Fritz Paer** dahier ist zum Verkaufe aufgestellt und soll von

Mittwoch den 16. d. Mts.

jedesmal von morgens 9 Uhr an

in dem Geschäftsraume

Kanalstrasse 10

zum Ausverkaufe kommen. Es sind

Kolonialwaren, Weiß- und Rotweine, Cigarren, Tabak und ein größerer Posten Kurzwaren u. dgl. m.

Fulda, den 14. Dezember 1914.

1319

Der Konkursverwalter.

Tafeläpfel!

Verkaufe **Mittwoch** früh einen **Waggon Tafeläpfel** zu billigen Preisen.

Apfelsinen, Citronen per St. 5 Pf., **Walnüsse** per Pfd. 45 Pf., **Spinat** per Pfd. 15 Pf. usw.

Reinhardt.

Zu vermieten für sofort od. später **2 schöne Wohnungen**

bestehend aus 5 und 4 Zimmern mit allem Zubehör, an ruhige Mieter **Lindenstrasse 221.**

Verloren

einen

schwarzen Muff

in der **Marienstraße.**

Abzugeben gegen hohe Belohnung an der Geschäftsstelle des Kreisblattes. 1327

Parkhotel Fulda

Sein möblierte Zimmer

mit voller Pension billig zu vermieten. — Elektrisches Licht. — Zentralheizung. 589



Zuschneide-Schule

für moderne Damen- und Kindergarderobe sowie Wäscheschneiderei

von **Geschwister Haney, Fulda,** Niedrigstr. 25. Weischnitz-Rapid-Methode. 3209

Nähere Auskunft und Prospekte stehen gern zu Diensten.

Herrschastliche

I. ETAGE

6 Zimmer, Badezimmer, Balkon Küche und Zubehör, zum 1. April 1915 zu vermieten. 1300

Karl Sammeyer, Sturmiusstraße 2.

Kyffhäuser-Cochhausen frankenhausen
Spezial- u. Reparatur- u. Malerei, die
den preuß. Anhalten gleichgestellt
sind. — Tel. 201. — Fulda.

Maschinenbauhause Offenbach a. M.
den preuß. Anhalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik.
Großb. Direktor Prof. Eberhardt.



Kriegerverein Fulda.

Sonnabend den 19. d. Mts.

Hauptversammlung

verbunden mit

Weihnachts-Verlosung,

wozu die Kameraden herzlichst eingeladen werden. 1326

Geschenke zur Verlosung wolle man bei Kamerad **Hildebrandt** „zum Lindenhof“ abgeben.

Der Vorstand.

Rhönklub.

Zweigverein Fulda.

Mittwoch den 16. Dezember

abends 8 1/2 Uhr im

Gasthaus „Alte Post“

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung

1. Jahresbericht des Vorsitzenden
2. Rechnungsablage
3. Voranschlag für 1915
4. Vorstandswahl
5. Antrag des Vorstandes
6. Die im Felde stehenden Mitglieder sollen beitragsfrei per 1915 in den Listen weitergeführt werden.
7. Auszeichnung von Mitgliedern. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Verordnung vom 27. November 1914 sind sämtliche Angehörige des **Landsturms zweiten Aufgebots**, die aus dem ersten Aufgebot übergetreten sind, aufgerufen worden. 1324

Es sind dies alle militärisch nicht ausgebildeten Landsturm-Pflichtigen, die in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1869 oder in den Jahren 1870 bis einschl. 1875 geboren sind.

Die Betreffenden haben sich vom **16. bis einschl. 20. Dezember 1914, nachmittags von 2—4 Uhr**

unter Vorlage der Militärpapiere (Landsturmschein oder Ersatz-Reservepaß) beim Einwohner-Meldeamt, Stadtschloß, zur Landsturm-Rolle anzumelden.

Fulda, am 15. Dezember 1914.

Der Magistrat.

H. Büttner, Fulda

Gegründet 1864.

14 Friedrichstrasse 14

Fernruf 320.

Kleiderstoffe für Damen & Herren. Damen- & Mädchenkonfektion. Anfertigung feiner Herrenkleider.

In meinem diesjährigen **Weihnachts-Verkauf** biete ich **Kleiderstoffe** in guten Qualitäten zu **sehr billigen** Preisen an.

Kleider- und Kostümstoffe:

Kostümstoffe, 130 cm breit, Meter **1.40, 2.70, 3.25, 3.65, 3.75** A

Einfarbige **Kleiderstoffe**, 88/90 cm breit, Meter **1.—, 1.20, 1.35, 1.50** A

Einfarbige **Kleiderstoffe**, 108/110 cm breit, Meter **1.30, 1.50, 1.65, 2.05, 2.15, 2.50, 2.75** A

große Farbauswahl.

Hauskleiderstoffe in Halbwole, Meter **1.05, 1.25, 1.45** A

Hauskleiderstoffe in Baumwoll-Planel, Meter **50, 60, 67, 70, 80** A

Hauskleiderstoffe in Baumwolle, waschecht, 90 cm breit, Meter **55, 85, 90, 95** A

Schwarze Kleiderstoffe

in reiner Wolle, Meter **1.—, 1.30, 1.50, 1.60, 1.80, 2.—, 2.25, 2.50, 2.75** A

Weiße Kleiderstoffe in reiner Wolle, Meter **1.70, 1.75, 1.90, 2.—, 2.10, 2.20, 2.40** A

Blusenstoffe in einfarbig, kariert und gestreift, Breite 68/70 cm, Meter **1.20, 1.40, 1.60, 1.90, 2.—** A

Samt- und Seidenstoffe in schönen Farbestellungen

Karierte Stoffe für Kinderkleidchen, Meter **1.—, 1.10, 1.20, 1.40, 1.50, 1.65, 1.85, 1.90** A

Herren- & Knaben-Anzugstoffe:

Buckskins, Meter **2.75, 3.30, 3.50, 3.80, 4.—, 4.15** A

Cheviots, 90 cm breit, reine Wolle, Meter **3.50, 3.85, 4.50, 4.80** A

Sämtliche Baumwollwaren sehr preiswert.

Unterröcke, Schürzen

in großer Auswahl.

Gardinen, Koller

Tischdecken, Waffeldecken

Betttücher, Taschentücher.

H. Büttner.

Proben von den Stücken können nicht abgegeben werden.

Zur Besichtigung lade ich ergebenst ein.